



Bild: Husmann

Eine Kündigung, die Mut macht

„Ende gut, alles gut“, heißt ein Stück des englischen Dramatikers William Shakespeare. Doch bis es soweit ist, passiert eine Menge. Das S'Einlädels erlebte mit der plötzlichen Kündigung ein Drama, das den gleichen Titel verdient. Die Bühne: Der Freiburger Stadtteil Stühlinger. Die Zeit: Oktober/November 2018

Mitten in den Vorbereitungen für die Jubiläumsfeierlichkeiten anlässlich 25 Jahre Ukraine-Hilfe kam der Brief: Kündigung des S'Einlädels-Verkaufsladens zum 31. März 2019. Vorausgegangen war die Ankündigung einer Mietsteigerung um 55 Prozent. Damit stand das S'Einlädels quasi vor dem Aus, denn diese Erhöhung wäre nicht zu erwirtschaften gewesen. Seit fast 30 Jahren ist das S'Einlädels eine nicht wegzudenkende Institution im Stühlinger und vielen Menschen, weit über Freiburg hinaus, ans Herz gewachsen.

Die anfängliche Frustration im Team schlug schnell um in aktive Aufbruchstimmung. Auch im festen Vertrauen darauf, dass Gott alles im Griff hat und weiß, was für das S'Einlädels das Beste ist. So wurde eine Sympathie-Aktion gestartet, die eine Welle der Solidarität auslöste. Pressemitteilung, vorformulierter Beschwerdebrief und Unterschriftenaktion – es wurden alle Register gezogen, um bürgerschaftliches Engagement zu ermöglichen. Daneben schrieben Freiburger Persönlichkeiten aus Politik, Gesellschaft und Kirche Solidaritätsbekundungen, die auf der Sonder-Website des S'Einlädels veröffentlicht wurden. Allen voran Oberbürgermeister Martin Horn. Des weiteren Sozialbürgermeister Ulrich von Kirchbach, der sich auch intensiv um Standort-Alternativen bemühte, Gabi Rolland (MdL), die sich als Stühlinger-Ortsansässige mit

viel Herzblut einsetzte, Matern von Marshall (MdB), Hoffnung-Heute-Schirmherren Gernot Eler (Bundestagsabgeordneter Staatsminister a. D.) und Esther Weber (Leiterin der Geschäftsstelle Beauftragter für Menschen mit Behinderung im Landkreis Emmendingen), Markus Engelhardt (Dekan der Ev. Kirche), Andreas Kronenberg (Torwarttrainer des SC Freiburg), Dr. Klaus Schüle (Stadtrat) und die Grüne Jugend Freiburg. Innerhalb kurzer Zeit kamen außerdem weit über 1.000 Unterschriften zusammen, die sich für den Verbleib des S'Einlädels am angestammten Platz aussprachen.

Durch Vermittlung konnte ein Finanz- und Immobilienexperte für die Sache gewonnen werden, der auf eigene Kosten in die Ukraine reiste, um sich ein Bild von den Hilfsprojekten zu machen und tief berührt war von der Not der Menschen. Nach seiner Rückkehr gelang es ihm, alle Beteiligten an einen Tisch zu bringen. Unter seiner Moderation dauerte das Gespräch fünf Stunden. Am Schluss überraschte der Vermieter mit der Erklärung, dass er sich vorher intensiv mit der Arbeit des S'Einlädels beschäftigt hatte und zu der Überzeugung gelangte, dass es am bisherigen Platz erhalten werden müsse. Er sagte zu, die Kündigung zurückzunehmen und darüberhinaus mit dem S'Einlädels einen Fünfjahres-Mietvertrag zu den bisherigen Konditionen abzuschließen. Außerdem wolle er in die Ukraine mitreisen, um die Hilfsprojekte kennen zu lernen.

Auch die SWR-Landesschau hatte sich zwischenzeitlich ins Geschehen eingeklinkt und wollte, als die Wellen noch hochschlugen, über den Fall berichten. Doch als sie erfuhren, dass die Kündigung zurückgenommen würde, wollten sie

zunächst nicht berichten, da es für sie dann nicht mehr interessant sei. Doch kurz vor dem Termin der Vertragsunterzeichnung meldete sich die Landesschau wieder und kündigte an, nun doch über den positiven Ausgang berichten zu wollen.

Am 23. November kam die SWR-Landesschau ins S'Einlädels, um Filmaufnahmen von der Vertragsunterzeichnung zu machen. Ausgestrahlt wurde die Sendung wenige Tage später. Befragt nach der Motivation für seinen Sinneswandel, sagte der Vermieter, dass er gesehen habe, dass es sehr, sehr viele Menschen bewegt. Er sei nicht durch öffentlichen Druck zu dieser Entscheidung gekommen, sondern „diese Entscheidung kommt vom Herzen.“ Das Team vom S'Einlädels ist sich sicher: Hier hat Gott kräftig mitgemischt. Es war Gottes Werk und des Menschen Beitrag. Und dabei soll nicht vergessen werden, dass unzählige Menschen währenddessen gebetet haben.

Bei der Jubiläumsfeier wurde das neue Profil des Patenschaftsprojekts „Hoffnung Heute“ erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Durch die Kündigungsgeschichte hat der neue Name auch schon eine erste praktische Bedeutung für das S'Einlädels bekommen. Und dabei zeigte sich, dass es weitaus mehr ist als nur ein Patenschaftsprojekt, sondern eine Erfahrung, die jeder machen kann: Hoffnung haben und Hoffnung schenken ist nie vergebens.

Peter Behncke

Peter Behncke war von 1993 bis 2016 Öffentlichkeits-Mitarbeiter des S'Einlädels und arbeitet seither als freier Autor und Journalist.

Auf ein Wort

Suche Frieden und jage ihm nach! So klar und deutlich ist die diesjährige Herrnhuter Jahreslosung. Dieser Vers aus dem 34. Psalm klingt wie die Dienstanweisung an Soldaten. Soldaten allerdings, die nicht den Sieg durch Krieg erreichen wollen, sondern deren Ziel der Frieden ist. Wir alle wissen, wie schwer es ist, bereits in seinem persönlichen Umfeld Frieden zu halten. Es ist aber auch wirklich leicht, sich über jemanden zu ärgern. Wenn der andere sich nicht nach meinen Vorstellungen verhält, Dinge tut, die mir nicht passen, die mich ärgern. Wie leicht ist da die Versuchung, zurück zu schlagen, sich Verbündete zu suchen, um mit denen darüber zu reden – um nicht gleich vom Lästern zu reden. Suche Frieden und jage ihm nach! Das kann bedeuten, dass man lieber ein klärendes Gespräch mit dem Streit-Gegenüber statt Lästertpartner sucht. Dabei kann es sein, dass man über den eigenen Schatten springen muss, der bekanntlich sehr groß ist. Manches Mal bleibt einem nur der Weg mitten hindurch – also durch den Schatten zu gehen. Dabei kann man dann eigene Abgründe und Verbogenheiten antreffen, die mit zum Konflikt beigetragen haben. Meist beginnt der Streit mit einem Missverständnis, mit der Fehldeutung einer Situation, einem Vorurteil oder einer falschen Einschätzung. Ist die erst mal getroffen, richtet sich das zukünftige Verhalten beider Parteien danach aus. Auf dieser Grundlage sind alle Begegnungen von vornherein negativ konnotiert. Und es ist für beide schwierig, den Konflikt zu lösen. Der Anfang kann nur gemacht werden, wenn sich wirklich die Zeit genommen und die Mühe gemacht wird, den anderen neu zu sehen, seine Beweggründe zu verstehen, um sein Verhalten richtig einordnen zu können. Manches Mal braucht es dazu eine dritte Person, die als „Übersetzer dient, damit neu aufeinander zugegangen werden kann. In unserer Kündigungs-Wundergeschichte im S'Einlädels haben wir das miteinander erlebt. Es wurde in den Gesprächen miteinander gerungen, damit eine gute Lösung dabei herauskommt. Über das Ergebnis können wir nur staunen und dankbar sein und daraus lernen.

Suche Frieden und jage ihm nach! Christus selbst wird als der Friede und Friedensfürst bezeichnet. Es lohnt sich, ihn zu suchen und ihm nachzujagen, denn er sagt von sich: „Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig“. In der Verbindung mit ihm schaffen wir die Grundlage in uns, um den Schwierigkeiten, die uns entgegenstehen – und diese kommen häufig in Verbindung mit anderen Menschen – begegnen zu können.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Kraft in diesem Jahr, den Frieden in allen Ihren Beziehungen aktiv zu suchen, denn er ist flüchtig und schwer zu erreichen – aber Christus selbst steht als der Friede an Ihrer Seite.

Übersicht

Freiwilligendienst

In unserem Europäischen Freiwilligendienst hat sich einiges getan: Lernen Sie die „Neuen“ kennen!

Seite 2

Sonntagsbrunch

In Wohnzimmeratmosphäre einen langen Sonntagvormittag beim Brunch verbringen? Einmal im Monat im Café Satz!

Seite 2

Reiseberichte

Wieder waren Mitarbeitende des S'Einlädels in der Ukraine und haben Spannendes, Aufwühlendes und Schönes zu berichten!

Seite 3

Hoffnung Heute

Wir stellen das neue Profil unseres Patenschaftsprojekts „Hoffnung Heute“ vor. Werden Sie heute selbst Pate/Patin!

Seite 4+5

Patenschaftsreise

Wir mussten aufgrund der politischen Situation die Patenschaftsreise absagen. Warum Sie die Ukraine dennoch live erleben können...

Seite 5

Unser Jubiläum

Im vergangenen Oktober haben wir Großes erlebt. Erleben Sie unser Jubiläumswochenende in Bildern noch einmal!

Seite 6+7

Anyas Krankheit

Mit unserer diesjährigen Fastenaktion wollen wir Anya, ein schwerkrankes Mädchen, unterstützen. Helfen Sie mit!

Seite 8

Hochstapler gesucht!

Unser Gabelstapler in Schopfheim ist kaputt. Können Sie uns beim Hochstapeln helfen?

Seite 8

Europäischer Freiwilligendienst

Neue Freiwillige seit September in Freiburg



Auch in diesem Jahr beteiligt sich das S'Einlädele am Erasmus+ Programm des Europäischen Solidaritätskorps und nimmt drei junge Menschen aus der Ukraine für ihren Freiwilligendienst in Freiburg auf. Und gleichzeitig bekommen die jungen Frauen Yana, Oksana und Alina die Chance, einmal ein anderes Land zu sehen, eine neue Sprache zu lernen, und durch die Arbeit im S'Einlädele ihrem Heimatland zu helfen.

Yana und Alina würden wir Ihnen hier gerne vorstellen, die Vorstellung von Oksana kommt dann in der nächsten Zeitung, weil sie erst seit ein paar Tagen in Deutschland ist.

Yana Falalieieva und Alina Melnykova dagegen sind schon seit September hier und haben sich schon sehr gut eingelebt. Sowohl in ihrer WG in der Wentzingerstraße als auch in der Arbeit im Café. Auch sprachlich geht es voran: Beide besuchen fortgeschrittene Sprachkurse und können schon das meiste verstehen und sich auch mitteilen.

Yana (rechts) ist 27 Jahre alt und kommt aus der Ostukraine, Region Lugansk, wo sie aufgrund des Kriegs nach Butcha, in der Nähe von Kiew, fliehen musste. Sie ist ausgebildete Bandura-Spielerin, das ist ein ukrainisches Instrument ähnlich wie eine Laute oder Zither.

Alina (links) ist 19 Jahre alt und in Kiew aufgewachsen. Sie lebte ein Jahr im Vaterhaus, wo wir sie kennengelernt haben und sie für den Freiwilligendienst angefragt haben. Sie freut sich, in Deutschland sein zu können und lernt sehr schnell Deutsch.

Wir sind dankbar und freuen uns sehr, dass die beiden bei uns sind. Herzlich willkommen!

Der Eine geht, die Andere kommt...



Es herrscht mal wieder Wechselstimmung in unserer Freiwilligen-WG. Wände werden gestrichen, Möbel gerückt und Dinge ausgetauscht. Woran das liegt? Am 8. Januar hat Mykola Kobiakov, unser Freiwilliger seit Januar 2018, seinen Dienst bei uns beendet und ist zurück in die Ukraine geflogen. Nicht ohne uns allen zu versichern, dass er wiederkommt – wir freuen uns schon darauf! Mykola war ein toller Mitarbeiter im Café, der Kaffeespezialitäten gezaubert hat wie ein Profi. Und er hat sich durch seine Begabungen besonders hervorgetan: Er hat in unserem Auftrag immer wieder Videos produziert, die zum Beispiel bei unserem Jubiläum Verwendung fanden oder

in Zukunft dazu dienen werden, Aufmerksamkeit für das S'Einlädele zu erzeugen. Unter anderem hat er auch ein Musikvideo für das Brass Quintett gemacht, das die Musiker direkt auf ihrem Youtube-Kanal im Internet veröffentlicht haben. Lieber Mykola, vielen Dank für deinen Dienst hier bei uns und alles Gute und Gottes Segen für deine Zukunft!

Aber wir lassen Zimmer in der WG ungern lange leer stehen: Am Tag nach Mycolas Abreise kam schon Oksana Humeniuk aus dem Charkov-Gebiet nach einer Reise mit dem Zug nach Kiew und dann mit dem Bus in Freiburg an – von Haustür zu Haustür über 50 Stunden, allerdings mit Übernachtung in Kiew. Dennoch war sie entsprechend erschöpft und konnte sich erstmal ausruhen. Inzwischen arbeitet sie schon fleißig im Café mit, hat sich mit den anderen jungen Damen in der WG angefreundet und richtet gemeinsam mit ihnen ihr neues Zimmer her und ein. Liebe Oksana, wir freuen uns auf unsere gemeinsame Zeit und wünschen dir, dass du dich gut einleben kannst! Schön, dass du da bist!

Was macht eigentlich unsere EFDlerin von 2016 Marharyta Zavalna?



Marharyta (gesprochen: Margarita) war bei uns Freiwillige im Europäischen Freiwilligendienst zwischen Oktober 2016 und September 2017. Wie es ihr seither ergangen ist und was sie heute macht:

Vor dem Freiwilligendienst war ihr, neben dem sozialen Aspekt, vor allem wichtig, eine weitere Sprache zu lernen. Früh war Deutsch das Ziel. Man kann sagen, dass sie das erreicht hat: Nach Ende ihrer Dienstzeit, in der sie schon an der VHS Sprachkurse belegt hatte, blieb sie in Deutschland, um an einem Sprachkolleg weiter Deutsch zu lernen. Inzwischen hat sie die C1-Sprachniveauprüfung bestanden, das ist die zweithöchste Stufe. Das ist auch eine wichtige Voraussetzung, denn seit vergangener Oktober studiert sie an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg Betriebswirtschaftslehre. Aber es ist ihr

sehr wichtig, nicht den Kontakt zur Ukraine zu verlieren und weiterhin hinter ihrem Heimatland zu stehen. Auch bleibt sie in Kontakt mit dem S'Einlädele und backt ab und zu Kuchen für das Café, hilft mal in einer Schicht dort aus und hat viel Zeit mit ihren ukrainischen Landsleuten verbracht, die während unseres Jubiläums im Oktober in Deutschland zu Gast waren.

In ihrer eigentlichen Heimat, 70 Kilometer nördlich von Lugansk, herrscht nach wie vor Krieg. Sie hat dort alles verloren und es sind auch keine Freunde und Verwandten mehr dort. Nachdem sie einige Jahre lang jeden Tag daran gedacht hat, zurückzugehen, trägt dieser Wunsch sie nicht mehr – die Umstände machen das unmöglich. Nach der Flucht lebte sie mit ihrer Familie in der Nähe von Kiew, sie kann sich vorstellen, irgendwann dorthin zurückzukehren.

Aber inzwischen hat sie auch hier ziemlich Fuß gefasst: Neben dem Studium und einem stabilen Freundeskreis hat sie auch eine Gemeinde gefunden, die sie schon seit dem zweiten Sonntag in Deutschland, also ganz zu Beginn ihrer Zeit, treu besucht.

Im Rückblick ist vor allem die Direktheit ein wesentlicher kultureller Unterschied für sie gewesen. Nachdem sie gelernt hatte, damit umzugehen, war die Direktheit der Menschen

Mitarbeiter-Galerie



Bettina Hein

Wie fing es an?

Während meiner Berufstätigkeit in der Uniklinik Freiburg schaute ich gerne nach Dienstschluss im Läden vorbei. Einfach so, Atmosphäre, Kaffeetrinken, freundlich aufgenommen und angenommen sein, so wie man grade ist... Das tat gut! Eigentlich habe ich ganz nebenbei immer was Wunderschönes gefunden! Ich spielte mit dem Gedanken: „Wenn ich mal nicht mehr arbeite...“ und so kam es dann auch, das ist nun schon etwa 12 Jahre her.

Wie bringst Du dich ein?

Ich bin im beratenden Verkauf im S'Einlädele tätig.

Was ist Deine Motivation?

Da ich dort sein kann wie ich bin, ohne mich verbiegen zu müssen und ich innerlich viel geschenkt bekomme, möchte ich mit meinem ganzen Einsatz auch was zurückgeben.

Das S'Einlädele ist ...

für mich ein wohlthuender Ort, liebevoll und geschmackvoll eingerichtet, welcher das Herz und Sinn erfreut. Wie dort bewusst dekoriert wird hat echt Niveau!

Eine besondere Begegnung

Eine sehr junge Frau lief mit gesenktem, unstemten Blick im Laden umher... sie suchte eigentlich keine Gegenstände, sondern Nähe und Wärme. Ich meinte das zu erkennen und bat sie in den hinteren Raum, um mit mir in Ruhe eine Tasse Tee zu trinken. Daraus ergab sich ein Gespräch, ein Fenster ihrer Seele wurde geöffnet. Diese Begegnung hatte weitreichende positive Folgen bis heute!

Denk ich an die Ukraine-Hilfe...

... geht mir das Herz auf, weil ich von der dortigen Not über Jahre erfahre und sehe, was wir „im Kleinen“ groß machen können.

Dein Motto/Liebblingsvers in der Bibel:

Als Christ fühle ich mich täglich reich beschenkt und will ganz viel davon abgeben.



Marina Schumann

Wie fing es an?

Von einer ehemaligen Kollegin habe ich gehört, dass im S'Antiqua eine Stelle frei wird. Das war im November 2016.

Wie bringst Du dich ein?

Ich arbeite sehr gern in im S'Antiqua. Es ist mein Minijob und mein ehrenamtliches Engagement. Mit großer Freude arbeite ich mit Büchern und helfe anderen mit meiner Arbeit.

Möchten Sie gerne bei uns mitarbeiten?

Melden Sie sich einfach bei uns im S'Einlädele, S'Antiqua oder im Café Satz.

info@seinlaedele.de

Was ist Deine Motivation?

Ich mag neue Aufgaben und Herausforderungen. Außerdem kann man viele neue Leute kennenlernen. Der Aspekt des Helfens ist mir sehr wichtig. Insgesamt ist diese Arbeit eine große Bereicherung für mein Leben.

Eine besondere Begegnung

Ich bin glücklich, mit allen meinen Kollegen, Kolleginnen und meinem Chef zu arbeiten. Jeder dieser Menschen ist eine besondere Begegnung für mich.

Denk ich an die Ukraine-Hilfe...

... wünsche ich mir, dass die Ukraine endlich anfängt, auch sich selbst zu helfen. Ich bin bereit und froh, Kindern, Schwerkranken und Hilflosen in diesem Land helfen zu können.

Dein Motto/Liebblingsvers in der Bibel:

„Lasse nie zu, dass du jemandem begegnest, der nicht nach der Begegnung mit dir glücklicher ist.“ – Mutter Teresa

Brunchen in der Cafédrale



Seit Oktober verwandelt sich das Café Satz am letzten Sonntag im Monat in die Cafédrale, denn dann findet dort von 10 bis 14 Uhr die BrunChurch (=Brunch + Church) statt. Bei Wohnzimmeratmosphäre kann an bereits gedeckten Tischen gemütlich gefrühstückt werden. Ob Spiegelei, Rührei oder gekochtes Ei – für jeden Gast wird alles frisch zubereitet und an der langen Tafel findet sich fast alles, auf das man am Morgen Appetit haben kann. Ergänzt wird das Ganze mit deftigen Zugaben wie Käsespätzle, Rosmarinkartoffeln, Flammkuchen etc. Dazu reichen wir zu jeder vollen Stunde fünf Minuten geistliche Köstlichkeiten in Form einer Geschichte, eines Bibeltextes, eines Gebetes oder Segens. Die Rückmeldungen unserer sonntäglichen ca. 20 Gäste reichen von „Tolle Idee – macht weiter“ über „Wünsche mir noch einen leckeren Nachtisch“ und bis zu „Hat alles lecker geschmeckt, über die abrupte Unterbrechung war ich erstaunt, hat mir aber gut getan!“. Ermutigt davon wird es die BrunChurch zunächst bis April an jedem jeweils letzten Sonntag im Monat von 10 bis 14 Uhr geben. Herzliche Einladung!

Die nächsten Termine sind
24. Februar, 31. März und 28. April 2019

Ziel des Europäischen Freiwilligendienstes (EFD) ist es, jungen Menschen zu ermöglichen, an einem gemeinnützigen Projekt im Ausland bis zu ein Jahr teilzunehmen. Der EFD ist ein Programm der Europäischen Union, Erasmus+ das EU-Programm für Bildung, Jugend und Sport.

www.erasmusplus.de



Ukraine erlebt

Andrea Dietz war zum ersten Mal in der Ukraine



Eigentlich ist es nicht schwierig. Man fährt mit dem Zug nach Frankfurt Flughafen, steigt in den Flieger und landet nach 2,5 Stunden in selbst. Bis dahin nichts Besonderes. In die Stadt Kiew wäre ich noch mit einem Taxi gekommen, aber ganz sicher nicht dahin, wo ich eigentlich hin wollte.

Schon seit einigen Jahren arbeite ich ehrenamtlich hier im S'Einlädele im Buchladen und im Café mit, nehme Bücherspenden an, verkaufe Bücher, bediene im Café oder backe Kuchen und unterstütze die europäischen Freiwilligen aus der Ukraine beim Deutschlernen.

Dieses Jahr war es an der Zeit die Projekte, die Menschen und die Orte, von denen ich schon so viel gehört hatte, einmal kennen zu lernen. So bin ich im August mit meinem Kollegen Valentyn, der zwischen der Ukraine und Deutschland „pendelt“, durch die Ukraine gereist.

Am ersten Tag fahren wir in ein kleines Dorf ca. eine Stunde südlich von Kiew, nach Didovschina. Ein kleines Haus, eher ein Häuschen, mit einem eingezäunten Garten und einem Tomatenfeld neben dem Haus, dahinter eine kleine Stallung mit vier Gänsen und drei Schweinen. Auf der anderen Seite der Straße sind ein paar Ziegen angepflockt und auch die zwei jungen Kühe, die auf einer Weide sind, wollen sie mir zeigen. Das ist ein Rehasentrum, wo wir sind. Sascha, der Leiter, der Valentyn begegnet ist, nachdem er über sieben Jahre darum gebetet hatte, dass Gott ihm jemanden schickt, mit dem er zusammen ein Haus wie dieses gründen kann. Wo er suchtkranken Männern, die sich in schwierige Lebensumständen befinden, ein Zuhause geben will. Einen Ort, wo sie die Chance bekommen, wieder in den Alltag zurückzufinden und Hilfestellung bei der Arbeitssuche und der Wiedereingliederung bekommen. Vor allem will er ihnen davon erzählen, wie er selber Frieden mit Gott gefunden hat. Sascha und seine Frau Irina wohnen in einem kleinen Anbau, die 10 Männer schlafen zusammen in einem kleinen Raum. Ich fühle mich sofort willkommen und sehr wohl hier. Im Haus konnten schon einige Renovierungsarbeiten gemacht werden und wenn genug Spendengelder zusammen kommen, müsste im nächsten Jahr dringend das Dach erneuert und ein weiterer Raum zum Schlafen angebaut werden. Der derzeitige Schlafraum ist im Sommer extrem heiß und stickig und einfach zu eng für 10 Männer.

Am nächsten Tag besuchen wir zwei Familien, die mit Nichts aus dem Kriegsgebiet der Ukraine geflüchtet sind und jetzt in einer Art Bauernhof am Ende eines Dorfes ein neues Zuhause gefunden haben. Vom Staat gibt es keine Hilfe für die geflüchteten Menschen, so sind sie sehr dankbar, dass sie überhaupt ein Dach über dem Kopf haben. Die Armut, die mir hier begegnet, hängt mir allerdings noch lange nach. Das Haus ist völlig heruntergekommen, ein Schlafzimmer gleicht mehr einem Stall als einem Wohnhaus. Wir machen einen kleinen Rundgang hinter das Haus, wo die Mücken sich im Sommer im Sumpf ausbreiten, die Gänseherde lebt und dann ein

besonderer Augenblick: Die einzige Kuh, die von einem Mädchen aus dem Dorf mit den anderen „Dorfkühen“ gehütet wurde, kommt zurück und wird von der ganzen Familie liebevoll empfangen und gefüttert.

Die Renovierungsarbeiten, die nur durch Spendengelder möglich gemacht werden, da kein Einkommen und keine Rücklagen da sind, gehen nur langsam voran und ich frage mich, wie diese beiden Familien dort den Winter verbringen werden.

Sehr eindrucksvoll ist auch der Besuch einiger Männer im Gefängnis von Shitomir. Diese Männer haben schon viele Jahre im Gefängnis verbracht und sind zu lebenslanger Haft verurteilt. Sie haben zu einer persönlichen Beziehung mit Gott gefunden und dürfen sich regelmäßig zum Bibellesen und Gebet treffen. Da die Versorgung nur aus wenigen Grundnahrungsmitteln besteht, werden die Gefangenen schon 10 Jahre lang jede Woche von Valentyn bzw. von seiner Cousine und seinem Cousin, die vor Ort wohnen, mit Nahrungsmitteln und gekochtem Essen versorgt. Sie sind sehr dankbar dafür.

So viel hatte ich schon die letzten Jahre von den Projekten in Charkov gehört. Es geht aber gar nicht um die Stadt Charkov, sondern um ein nahegelegenes Dorf mit Namen Pershotravneve. Es ist überwältigend, was ich dort sehe. Eine große christliche Schule, mit allem, was zu einer Schule gehört. Die Aula wird am Sonntag von der Baptistengemeinde für die Gottesdienste genutzt.

Danach besuchen wir das neue Altenheim, das noch nicht ganz bezugsfertig ist. Vera, 30 Jahre alt, die jetzt schon drei ältere Menschen zur Pflege in ihr bzw. das Haus ihrer Eltern aufgenommen hat, wird es leiten.

Spät am Abend, es wird schon dunkel, fahren wir über sehr holprige Feldwege und später durch einen sandigen Kiefernwald zu einer Lichtung, wo die Baptistengemeinde ein Sommercamp eingerichtet hat. Viele Erwachsene, Jugendliche und Kinder verbringen hier gemeinsam eine Woche ihrer Ferien. Und hier sehe ich zum ersten Mal mein Patenkind. Nie hätte ich mir träumen lassen, dass ich Tanja einmal persönlich treffen würde. Tanja ist mit ihrer Schwester von einer wunderbaren Familie aufgenommen worden. Am nächsten Morgen machen wir einen Kurzbesuch bei Natascha, der Schwester von Vera, die mit ihrem Mann 10 Kinder adoptiert hat. Die Atmosphäre in der Ukraine ist deutlich gekennzeichnet davon, dass die Menschen von ihrer Regierung verlassen sind. Die Renten sind minimal, die Preise für Gas zum Heizen und für Lebensmittel steigen und es ist kein Ende des Krieges in Sicht. Viele Rentner stehen vor dem Kälteeinbruch vor der Entscheidung, ob sie heizen sollen oder Nahrungsmittel kaufen sollen. Für beides reicht ihre Rente nicht.

Andrea Dietz

Als Mutmacher unterwegs

Bewegende Momente von meiner 25. Ukraine-Reise



Es war meine 25. Reise im 25. Jahr Ukraine-Hilfe und gleichzeitig meine erste Reise, in der ich die alleinige Verantwortung für alle anstehenden Aufgaben und Gespräche hatte. Mit dabei waren mein 19-jähriger Sohn, der mit bei der Übersetzung half und ein langjähriger Freund, der unsere Projekte einmal aus nächster Nähe kennenlernen wollte.

Am ersten Tag waren wir alle sehr berührt, wie gut die Arbeit für ehemalige Sträflinge in einer christlichen Lebensgemeinschaft voranschreitet, die unser Russisch-Übersetzer Valentyn Linevych betreut.

Weiter auf dem Plan stand ein Besuch von Haus Perlina im Zhytomyr-Gebiet, wo Inna Prokoptchouk, die von uns finanziell unterstützt wird, wertvolle Arbeit leistet. Das Haus, komplett vom S'Einlädele finanziert und mit aufgebaut, ist immer wieder eine Ermutigung: Zu sehen, wie es dort weitergeht und was Gott alles geschenkt hat. Zusammen mit Inna und ihrer Mitarbeiterin Vita gingen wir in zwei Dörfer, in denen rund 100 Kinder und ihre Familien über das S'Einlädele betreut werden. Zumeist leben sie in Baracken. Neben der materiellen Hilfe bemühen wir uns darum, dass die Beziehungen zwischen Kinder und Eltern gesunden, denn oft ist Alkoholismus und Arbeitslosigkeit ein großes Problem. Die meisten verwahrlosten Kinder erfahren Liebe und Geborgenheit durch die Arbeit von Inna und werden in allen Fragen und Problemen unterstützt und geschult. Hier konnte mein mitgereister Freund mit eigenen Augen sehen, wie Spendengelder verwendet werden, z. B. für Holz eines halben Winters oder Essenspakete und Kleidung für Familien.

Am meisten erschüttert wurde ich durch den Befund der achtjährigen Anya, die an einer extrem seltenen Knochenkrankheit leidet. Sie braucht ganz besonders Gebet. Alle Gelenke und Knochenverbindungen werden nach und nach steif, sodass sie sich irgendwann nicht mehr bewegen kann und die Lunge nicht mehr funktioniert, so dass zu befürchten steht, dass sie erstickt. Die ukrainischen Ärzte haben sie im Prinzip aufgegeben. Wir prüfen gerade, ob es nicht doch möglich ist, diesem Kind zu helfen, indem wir ihr medizinische Hilfe ermöglichen

(Fastenaktion Anya, Seite 8). Ich finde es sehr wichtig, sich immer wieder vor Ort ein Bild von der Situation zu machen, um noch gezieltere Hilfsmaßnahmen einleiten zu können.

Auf dem Programm stand auch die jährliche Stiftungsrat-Sitzung im Vaterhaus. Seit meiner hauptberuflichen Einstellung verrete ich das S'Einlädele im Aufsichtsrat. Hier geht es um die Zukunft des Vaterhauses. Neue Projekte und bestehende Strukturen werden ebenso besprochen wie die Weiterentwicklung der vorhandenen Arbeitsbereiche. Besonders bewegend war der Erntedank-Gottesdienst, den ehemalige Straßenkinder, Waisenkinder und deren Familien sowie Mitarbeiter und Ehrengäste zusammen feierten.

Ein weiteres Highlight war die Einweihung eines christlichen Cafés mit Begegnungsstätte nach dem Freiburger Vorbild. Dieses Café befindet sich in den Räumen des Vaterhauses, was sehr gut ist, denn so bekommt die umliegende Bevölkerung leichteren Zugang zu dem Hilfswerk und erfährt etwas von dem Geist, in dem die Arbeit getan wird.

Am letzten Tag waren wir beim „Friedensboten“, wo mit behinderten Kindern und deren Familien gearbeitet wird. Ich erschrak dann doch sehr, als die Leiterin dieser von uns getragenen Arbeit erzählte, dass die Väter oft ihre Familien verlassen, wenn ein Kind mit Behinderungen geboren wird, weil es kaum staatliche Unterstützung gibt, das Kind viel Geld kostet, das aber nicht da ist. Dadurch verfallen viele Eltern dem Alkohol und Familien zerbrechen.

Schön war noch die Begegnung mit Angelika, die für ein Jahr als Europäische Freiwillige nach Freiburg kommt, Deutsch lernt und sicherlich viele gute Lebenserfahrungen in unseren Einrichtungen machen wird. Bei all meinen Reisen zu unseren Projekten war mir eines immer besonders wichtig: Den Menschen Mut machen in ihrer Situation und hinweisen auf Gott, der zu allen Zeiten bei uns ist.

Danke für Ihre Gebete und Ihre Unterstützung.
Hans-Peter Fischer



Bild: Husmann

Hoffnung Heute

Patenschaften für die Ukraine www.hoffnung-heute.de

Gute Gründe für eine Patenschaft

Kinder, Senioren und Menschen mit Behinderung erleben heute in der Ukraine noch immer große Perspektivlosigkeit und häufig bittere Armut. Mit Hoffnung Heute wollen wir für diese Menschen in Familien und Projekten ein sicheres und hoffnungsvolles Umfeld schaffen. Werden Sie Pate oder Patin und schenken Sie heute Hoffnung und Zukunft.

Grundversorgung

Den Mangel beenden, mit dem Notwendigen versorgen

Die Bedürftigsten kämpfen oft jeden Tag darum, einfach nur zu überleben. Im Winter besonders gegen die Kälte, aber jeden Tag gegen Hunger und Krankheiten. Die Kinder, Familien und alte Menschen in unseren Projekten, für die Patenschaften übernommen werden können, werden (nicht nur) mit dem Notwendigsten versorgt, so dass sie ihre Kraft und ihren Lebenswillen in die Zukunft richten können.

Gesundheit und Pflege

Ganzheitliche Zuwendung erfahren

Nicht nur in den offensichtlich pflegerischen Projekten, wie der Friedensbote in Kiew, wo Kinder mit Behinderungen ambulant versorgt werden und sich auch um deren Familien gekümmert wird, oder in den Seniorenzentren in Vatutino und Pershotravneve geht es um eine ganzheitliche Versorgung, um Gesundheit und Pflege. Auch in den Pflegefamilien und Kinderprojekten ist das eine wichtige Größe, denn die Pflegeeltern nehmen fast immer diejenigen Kinder in ihre Familien auf, die sonst niemand haben will – oft, weil große Summen an medizinischer Versorgung und Folge-Operationen anstehen.

Sicherheit

Verlässliche Strukturen schaffen

Wenn man Hunger, Kälte und Krankheiten überwunden hat, sehnt man sich nach Sicherheit. Viele der Kinder, die früher misshandelt und oft schwer verletzt wurden, sind noch lange Zeit misstrauisch und vorsichtig. Bis sie schließlich doch verstehen und glauben, dass sie hier sicher sind, geschützt, umsorgt. Dass ihnen keine Schläge und Misshandlungen mehr drohen. Auch unsere Senioren und Seniorinnen haben in ihren Leben oft erfahren, dass der Alltag hart ist und selten friedlich. Teilweise lebten sie vor der Aufnahme in die Pflegeheime auf der Straße – ein Umfeld, das selbst junge, gesunde Menschen an den Rand des Möglichen bringt. Sie alle sehen sich genauso nach Sicherheit, die ihnen in den Seniorenzentren geboten wird.

Bildung

Vielfältige Chancen für eine reale Zukunft

Bildung schafft Chancen, das ist in der Ukraine nicht anders als überall auf der Welt. Wir wollen deshalb dafür sorgen, dass die Kinder und Jugendliche in unseren Projekten befähigt werden, auf eigenen Beinen zu stehen. Eine Ausbildung oder ein Studium zu absolvieren und einen Job zu finden – in der Ukraine absolut keine Selbstverständlichkeit. Daher können unsere Patenkinder alle zur Schule gehen oder werden im Rahmen ihrer Möglichkeiten einzeln unterstützt. Gerade im Friedensboten, in der Arbeit mit Kindern mit Behinderungen sind selbst kleinste Schritte des Lernens oft unglaublich wertvoll.

Pate/Patin werden

Hoffnung Heute

Wenn Sie Pate oder Patin werden wollen, melden Sie sich gerne! Wir freuen uns auf Sie! Falls Sie uns einfach so unterstützen wollen, können Sie das gerne auch mit einer einmaligen oder wiederholten Spende unter dem Stichwort „Hoffnung Heute“ tun. Vielen Dank!

Nachhaltigkeit

Beständige Verhältnisse aufbauen

Und was hilft all das, wenn nach ein paar Wochen wieder Schluss ist? Unsere Partner stellen für die Kinder eine solide Basis dar, auf die sie ihr Leben bauen können, ohne Angst haben zu müssen, dass ihnen der Boden unter den Füßen wieder weggezogen wird. Die Senioren und Seniorinnen können sich sicher sein, das Pflegeheim bis zu ihrem Lebensende nicht verlassen zu müssen – sie können zuversichtlich sein und in Frieden leben. Wo unsere ständigen Partner noch nicht arbeiten, helfen kleinere Projekte aus. Auch diese funktionieren mit einer nachhaltigen Struktur. So könnten Sie eine Projektpatenschaft übernehmen für zwei Frauen, die sich seit Jahren um einige Familien kümmern, die sich und ihre Kinder nicht selbst versorgen können. Diese Familien verlassen sich auf die Hilfe – und können das auch!

Familienleben

Echte Wertschätzung erleben

Doch das reicht noch nicht: Die Grundbedürfnisse befriedigt zu wissen und sich sicher zu fühlen, das alleine ist nicht Grundlage genug, damit Kinder kindgerecht aufwachsen und alte Menschen einen Lebensabend in Würde verbringen können. Es reicht für Kinder mit Behinderungen nicht, dass sie nicht verhungern und krankheitsgerechte Pflege bekommen. Jeder Mensch hat eine tiefe innere Sehnsucht nach Wertschätzung, nach Liebe, nach Anerkennung und wünscht sich, wahrgenommen zu werden. Viele der Kinder, die zum Beispiel ins Vaterhaus kommen und dort in einer der Familien aufgenommen werden, erfahren zum ersten Mal, was es heißt, geliebt und geachtet zu werden. Dieses Gefühl zu vermitteln ist wesentlicher Teil unserer Aufgabe! Sie können uns mit einer Familienpatenschaft unterstützen.

Werte

Ein starkes Fundament nach christlichem Menschenbild

Unsere Arbeit soll ganz klar unter einer Überschrift stehen, die wir allen „Schützlingen“ vorleben: Dass wir gemeinsam an Gottes Reich bauen. Kindern wird gezeigt, dass sie einen Vater im Himmel haben, der sie unbedingt liebt und auf den sie sich immer verlassen können, ganz gleich wie oft sie von Menschen enttäuscht worden sind. Wir wollen ihnen ein Wertebild vermitteln, das an Nächstenliebe glaubt, an Hilfsbereitschaft, an Vergebung. Und sehen an vielen Beispielen, dass das Früchte trägt. Einige der Kinder, die schon früh im Vaterhaus aufgenommen wurden, haben schon eigene Kinder und wir können sehen und uns sicher sein: Diese Kinder werden anders erzogen als ihre Eltern es wurden und sie werden glücklicher aufwachsen als ihre Eltern es konnten..

Beziehungen

Lebendige Kontakte zwischen Paten und Unterstützten

All das ist schön und gut und sinnvoll. Doch es kann noch mehr sein! Wir wollen nicht nur, dass Paten und Patinnen in Deutschland einen finanziellen Beitrag leisten, sondern wünschen uns, dass lebendige Beziehungen zwischen den Paten und Patinnen und alten Menschen, Kindern und Familien entstehen. Dass dadurch von tief empfundener Zuneigung und gegenseitiger Dankbarkeit geprägte Freundschaften entstehen können, zeigen die Kontakte, die im Rahmen des Jubiläums im Oktober 2018 entstanden sind (siehe S. 4+5). Wer keine Zeit oder kein Interesse an Brief- und persönlichem Kontakt hat, sollte uns dennoch ansprechen, denn es gibt viele Möglichkeiten, trotzdem eine Patenschaft zu übernehmen!

www.hoffnung-heute.de

Hoffnung schenken, nicht erst morgen: Hoffnung Heute

Schenken Sie Hoffnung und Zukunft. Werden Sie Pate/Patin!

Vorstellung und Ausblick Hoffnung Heute

Für Vira Larkowa suchen wir aktuell Paten



Vira Larkowa wurde am 27.07.2012 mit einem Hirnfehler, einer infantilen Zerebralparese und symptomatischer Epilepsie geboren. Sie kam bereits in der 37. Schwangerschaftswoche zur Welt. Zuvor hatten die Ärzte den Hirnfehler entdeckt und zur Abtreibung geraten. Ihre Eltern entschieden sich dagegen. Auch nach der Geburt gab es keine Ratschläge, keine weitere Hilfe,

sondern nur die Aussage, das Kind solle ins Heim – auch das war keine Option für die Eltern. Vira kann mit 6 Jahren weder sitzen noch ihren Kopf selbst halten. Sie ist bettlägerig. Ihr Zustand verschlimmert sich durch die symptomatische Epilepsie. Das Kind ist auch sehr wetterfühllich: Bei jedem Wetterwechsel reagiert es mit langem, lauten Schreien.

Fast täglich verabreicht ihre Mutter ihr schmerzlindernde und beruhigende Medikamente, um ihr nachts ein paar Stunden Schlaf zu ermöglichen. Manchmal muss Vira die ganze Nacht draußen spazieren gefahren werden. Dort kann sie sich ein wenig beruhigen und so das andere, gesunde Kind, das in der Familie aufwächst, schlafen lassen. Die Familie ist optimistisch: Trotz aller Widrigkeiten glauben sie, dass eines Tages ihre Tochter ihnen ein Lächeln schenken kann.

Nach wie vor suchen wir für über 80 Kinder Pateneltern, auch sind noch viele der Senioren-Pflegeplatz-Patenschaften zu vermitteln. Besuchen Sie gerne unsere Webseite www.hoffnung-heute.de oder unser Patenschaftsbüro in der Wentzingerstraße (siehe unten).



Patenschaftsreise zu Ostern 2019 wurde abgesagt

Wie bereits einige unserer Paten und Patinnen mitbekommen haben, war für Ostern 2019 eine Patenschaftsreise in die Ukraine geplant. Eine Reise, bei der Freunde des S'Einlädele, Interessierte und vor allem Pateneltern die Projekte in der Ukraine besuchen, kennenlernen oder wiedersehen sollten. Dabei geht es vor allem darum, durch Briefkontakt entstandene Beziehungen zu vertiefen und persönlich zu machen. Damit haben wir bei unserem Jubiläum im Oktober 2018 sehr gute Erfahrungen gemacht: Alle Kinder, die für das Jubiläum aus der Ukraine angereist sind, haben hier dann ihre Pateneltern kennengelernt und ausnahmslos sind daraus enge Freundschaften geworden, auch zu den Müttern der Kinder. Enge Freundschaften geprägt von gegenseitiger Dankbarkeit, von Bewunderung und tiefer Verbundenheit.

Ablauf der Frist tatsächlich, jedoch bleibt eine große Unsicherheit: Wann passiert das nächste Mal etwas? Wie schlimm wird es dann? Es kann jederzeit wieder eskalieren.

Dazu kommt noch, dass Ende März die Präsidentschaftswahlen in der Ukraine stattfinden – also kurz vor dem Termin der geplanten Patenschaftsreise. Deswegen wird die Patenschaftsreise verschoben, vermutlich ins Spätjahr oder nach 2020. Zu groß ist die Sorge, dass wir mit einer großen Reisegruppe plötzlich in Demonstrationen oder Unruhen geraten oder sogar notfalls nicht mehr aus dem Land kommen. Wir bitten um Verständnis für diese Maßnahme und freuen uns nur umso mehr, wenn die Reise dann tatsächlich stattfindet – in einem hoffentlich friedlichen Land. Beten wir dafür!

Tobias Adler

Genau das erhoffen wir uns auch von der Patenschaftsreise. Jedoch wurden wir – zum Glück bevor wir die große Werbetroddel rühren – unsicher. Die plötzliche Eskalation des nach wie vor vorhandenen Konflikts in der Ukraine durch das militärische Eingreifen Russlands in der Straße von Kertsch hatte die Verhängung des Kriegsrechts in der Ukraine für zunächst 30 Tage zu Folge. Dieses endete zwar nach

Als kleines Trostpflaster werden die nächsten Reisen in die Ukraine (1.-8.3., Sommer, Herbst) grafisch festgehalten. Jeden Tag gibt es ein paar kleine Texte und Bilder oder Videos auf www.facebook.com/hoffnungheute zu sehen. Seien Sie live oder nachträglich dabei!



Bild: Husmann



Bild: Husmann



Bild: Husmann

Erreichbarkeit

Direkte Ansprechpartner

Wir sind vor Ort und (fast) immer erreichbar! Probieren Sie es aus:



Oksana Oleksyuk
Projektkoordination und Patenkontakte
✉ oleksyuk@hoffnung-heute.de
☎ +49 (0)1 76 / 97 87 67 70



Tobias Adler
Patenschaften, Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising
✉ tobiasadler@hoffnung-heute.de
☎ +49 (0) 1 76 / 20 57 06 66



Bild: Husmann

Patenschaftsbüro
📍 Wentzingerstr. 30 • 79106 Freiburg
✉ info@hoffnung-heute.de
☎ +49 (0) 7 61 / 2 17 04 35
☎ +49 (0) 7 61 / 2 17 17 40
🕒 Kontaktzeiten Büro: Mo: 13-19 • Mi: 9-12 • Fr: 9-17 Uhr
🌐 www.hoffnung-heute.de

Spendenkonto: „Hoffnung Heute“
📍 Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau
IBAN: DE60 6805 0101 0002 0413 97
SWIFT-BIC: FRSPDE66



Ein Ort der Freude

Der Paulusaal der Evangelischen Stadtmission war an diesem Wochenende gleich doppelt unsere Heimat. Mit der großartigen Unterstützung des Paulusaal-Teams und vielen MitarbeiterInnen des S'Einlädele waren sowohl der Freitagabend mit Podiumsdiskussion und Moderator Clemens Salm, als auch der Festgottesdienst mit der Gemeinde dreisam3 am Sonntag ein voller Erfolg!



Stilvoll empfangen

Der Freitag begann mit einem Brezel-Empfang. Und Empfang ist ein gutes Stichwort, denn empfangen wurden alle unsere Gäste zunächst ganz standesgemäß in ukrainischer Tracht. Einige der jungen Damen aus der Ukraine, unter anderem zwei unserer Freiwilligendienstleistenden und zwei Patenkinder, haben sich bereit erklärt, sich richtig in Schale zu werfen und in echter ukrainischer Tracht die Gäste zu begrüßen. Danach gab es Grußworte zu hören von Geschäftsführer Volker Höhle, Schirmherrin Esther Weber, Konsul Dmytro Shevchenko, dem Ersten Bürgermeister Ulrich von Kirchbach und von Ewald Dengler, dem Vorstand der Evangelischen Stadtmission Freiburg. Sie alle erzählten, was sie mit der Ukraine und dem S'Einlädele verbindet und drückten ihren Dank für die geleistete Arbeit aus.



Jubiläum: 25 Jahre Ukraine-Hilfe

Ein Rückblick

Am 12. und 14. Oktober feierten wir mit unseren FreundInnen und SpenderInnen ein großes Fest. Grund zum Feiern gab es allemal genug: Das S'Einlädele ist seit 25 Jahren in der Ukraine aktiv! Viele Gäste aus nah und fern beehrten uns und wir können uns sicher sein: Auch in den kommenden 25 Jahren werden wir getragen – von unserem Vater im Himmel und von hunderten UnterstützerInnen in Deutschland!



Aus nah und fern

Nicht nur unsere Schirmherren Esther Weber und Gernot Erler waren da, auch einige wohlbekannte Gäste aus dem öffentlichen Leben wollten sich gemeinsam mit dem S'Einlädele freuen! Für die Podiumsdiskussion konnten wir sogar den ukrainischen Konsul, Dmytro Shevchenko, gewinnen. Ganz besonders gefreut haben wir uns auch über unsere Freunde aus der Ukraine: Aus allen unseren Projekten sind Leiter, Kinder und Bewohner gekommen, die auch auf der Bühne zu Wort gekommen sind und von der Ukraine und dem Leben dort erzählt haben.

Roman Kornijko und das Vaterhaus

Früh in unserer Arbeit in der Ukraine begann die Kooperation mit Dr. Roman Kornijko und dem Vaterhaus in Kiew. Er ist inzwischen Präsident der Internationalen Stiftung „Vaterhaus“. Auch er war, mit seiner Frau Natalija, selbstverständlich eingeladen und kam auch gerne. Er trug ganz wesentlich zur Podiumsdiskussion bei, indem er sowohl die christliche Perspektive

vertrat als auch meinungsstark für die Kinder in der Ukraine

einstand. Sein Einfluss auf die ukrainische Politik ist nicht zu verkennen, schließlich hat er in den vergangenen 25 Jahren mit dafür gesorgt, dass die Regierung in der Ukraine das Problem der Straßenkinder anerkannt und sich ihm

angenommen hat. Unter anderem ist es daher ihm zu verdanken, dass es inzwischen nur noch wenige „echte“ Straßenkinder in Kiew gibt.



Ehrungen

Volker Höhle nahm von Roman Kornijko, stellvertretend für das ganze S'Einlädele, gleich zwei Ehrungen in Empfang. Eine direkt aus dem Vaterhaus als Dank für die seit vielen Jahren und nach wie vor andauernde Unterstützung, die andere aus der Regierung. Auch diese zeigt sich dankbar, dass es Institutionen wie das S'Einlädele gibt, die nachhaltig und beständige Hilfe für diejenigen leisten, die sich nicht selbst versorgen können. Wir hingegen können den Dank nur weitergeben: An unsere vielen ehrenamtlichen Mitarbeitenden, an unsere Spender und Spenderinnen, an alle, die im Gebet an uns denken, an alle, die mit dafür gesorgt haben, dass das S'Einlädele bleiben darf (siehe S. 1), an alle Pateneltern, an

die Projektleitungen in der Ukraine und die Pflegeeltern dort, die so selbstlos sich um diejenigen kümmern, die sonst niemand haben will. Vielen Dank!



Hoffnungsvolle Wege

Einer der beiden Höhepunkte des Freitagabends war die Podiumsdiskussion zum Thema „Welche hoffnungsvollen Wege gibt es für die krisengeschüttelte Ukraine?“. Die Runde mit Schirmherr Gernot Erler, der lange Osteuropa-Experte der Bundesregierung war, dem ukrainischen Konsul Dmytro Shevchenko, Borys Sabarko, einem jüdischen Historiker, und Dr. Roman Kornijko, der seit über 20 Jahren für die Rechte von Straßenkindern in der Ukraine kämpft, wurde von Clemens Salm von der Oberle-Stiftung moderiert. Die Teilnehmer diskutieren aus verschiedenen Blickwinkeln über das Thema, was einen spannenden Einblick in die Vergangenheit und die Zukunft der deutsch-ukrainischen Beziehungen gab, aber auch Interessantes über den Konflikt und die Politik in der Ukraine vermittelte. Natürlich wurde in der knappen Stunde keine Lösung für die Probleme gefunden, es waren sich aber alle einig, dass vor der Ukraine noch ein langer und schwieriger Weg liegt, es aber überall Grund zur Hoffnung gibt. Dass die Teilnehmer so entspannt diskutieren konnten, lag auch an unserem Eventsponsor BoConcept, der uns die gesamte Couchgarnitur kostenfrei geliehen hat!

BoConcept
urban design



Hoffnung Heute

Dieses großartige Fest haben wir zum Anlass genommen, unserem Patenschaftsprojekt einen neuen Namen und ein neues Gesicht zu geben. So ist „Hoffnung Heute“ entstanden, ein Projekt, das immer noch durch und durch S'Einlädele ist, aber auf dem jetzt draufsteht, was drin ist: Hoffnung, nicht morgen, sondern heute. Wir wünschen uns, dass die von uns vermittelten Patenschaften zu Kindern, Familien und Senioren zu echten Beziehungen werden und damit zu Hoffnungsspendern für ein Leben mit Perspektive! Deshalb freuen wir uns sehr, dass als Schirmherren für das Projekt Frau Esther Weber und Herrn Gernot Erler gewonnen werden konnten. Sie stehen mit ihrem Namen für die Integrität und Sinnhaftigkeit des Projekts. Beide sind dem S'Einlädele lange verbunden und sind durch ihre Professionen perfekt geeignet: Frau Weber als Paralympics-Siegerin kann für die vielen Kinder mit Behinderungen in der Ukraine, um die wir uns kümmern, ein echtes Vorbild sein. Und auch Herr Erler mit seiner Osteuropa-Expertise und mit einem Namen, der auch in der ukrainischen Politik Gewicht hat, wird uns den Rücken stärken. Weitere Informationen finden Sie auf Seite 4 und 5.

Projekte erlebbar gemacht

Ein weiterer Höhepunkt des Freitagabends waren die Auftritte unserer ukrainischen Gäste. In mehreren Runden kamen Patenkindern, Pflegeeltern, Projektleitungen, Pflegeheim-Bewohner und Einrichtungsleitungen zu Wort, jeweils begleitet von Paten aus Deutschland. So wurden bewegende Geschichten der Dankbarkeit und Verbundenheit erzählt, es wurde gelacht und geweint und jeder im Saal konnte spüren, dass durch diese Begegnungen und die vielen Jahre der Hilfe und des Austauschs feste Bänder der Freundschaft zwischen Deutschland

und der Ukraine gewoben wurden. Das soll uns auch weiterhin motivieren: Wir arbeiten gemeinsam mit Ihnen nicht gegen eine gesichtslose Armut oder anonymes Elend, sondern für unsere lieb gewonnenen Freunde in der Ukraine.



Kulinarisches

Und der dritte Höhepunkt war das deutsch-ukrainische Buffet: Kartoffelsuppe, Borschtsch (ukrainisches Nationalgericht, eine Art Eintopf aus Rote Beete, Kartoffeln und Rindfleisch) sowie eine Vielzahl an ukrainischen Gerichten, die von der Deutsch-Ukrainischen Gesellschaft Freiburg beige-steuert wurden! Beim Essen konnte der Austausch fortgesetzt werden und es entwickelten sich vielerorts interessante Gespräche rund um die Ukraine, Politik, die Geschichte des S'Einlädele, Patenschaften...

Untermalt wurde das Essen von einer Musikgruppe aus der Deutsch-Ukrainischen Gesellschaft, die auch schon während des Jubiläums-Festaktes auf der Paulussaal-Bühne aufgetreten sind. Nochmal vielen Dank an die DUG für alle Unterstützung vor und während des Festes!

Begegnungen

Während des Jubiläumsfestes, aber auch in der Woche davor, kam es zu vielen wunderschönen Begegnungen zwischen den ukrainischen Patenkindern und ihren deutschen Paten. Jegor Shevchuk konnte „seinen“ Kindergarten, der seit vielen Jahren eine Patenschaft für ihn hat, kennenlernen. Auch Anna und Tanja sahen ihre Patinnen zum ersten Mal und es entwickelten sich Freundschaften aus Briefkontakten. Besonders die Mütter der Kinder haben die Patinnen der Mädchen ins Herz geschlossen – und umgekehrt. So reisten am Montag nach dem Fest die Gäste aus der Ukraine wieder ab, mit dem Gefühl, in Deutschland nicht nur Unterstützer, sondern echte Freunde zu haben.



Fastenaktion 2019

Neue Hoffnung für Anya



Anya ist acht Jahre alt. Vor drei Jahren wurde das erste Mal etwas von ihrer schrecklichen Krankheit bemerkt: Sie hatte schmerzhafte Beulen am Rücken, die verknöchertes Gewebe zurückließen. Einige Wochen von Untersuchungen und Tests folgten. Daraufhin schien die Diagnose klar: Münchmeyer-Syndrom oder „Fibrodysplasia ossificans progressiva“, eine Krankheit, die nach und nach das gesamte Stütz- und Bindegewebe des Körpers verknöchert. Das bedeutet, dass sie in ihrer Bewegungsfähigkeit immer weiter eingeschränkt werden wird bis die Verknöcherung lebenswichtige Funktionen bedroht. Wir wollen mit der diesjährigen Fastenaktion der kleinen Anya helfen. In einem ersten Schritt wollen wir ihr – mit Ihrer Hilfe – ermöglichen, in einem spezialisierten Krankenhaus in Charkov untersucht zu werden. Charkov liegt 700 km von Anyas Heimatort Strybizh entfernt, das ist eine echte Herausforderung auf den Straßen in der Ukraine und der Zug kostet viel Geld. Anyas Familie hat noch neun weitere Kinder und sie leben in sehr einfachen Verhältnissen. Aber auch in Zukunft werden wir Anya und den quasi unvermeidbaren Folgebedarf, den diese Krankheit mit sich bringt, nicht vergessen. Weiterhin werden Sie von Anya hören, Fort- und Rückschritte



mitbekommen und wir werden gemeinsam Wege finden, ihr und ihrer Familie zu helfen.

Wir wollen für Reise, Unterkunft, Verpflegung und vor allem Untersuchungen und Medikamente in Charkov 1.500 € sammeln und Anyas Familie zur Verfügung stellen. Wenn Sie uns dabei helfen wollen, spenden Sie gerne an das unten genannte Konto mit dem Verwendungszweck „Anya Fastenaktion“. Herzlichen Dank!

Und so geht's:

Bei unserer jährlichen Fastenaktion geht es darum, auf etwas zu verzichten. Das dadurch eingesparte Geld kann gerne dem S'Einlädele-Einzelfallhilfe-Fond gespendet werden. Jedes Jahr unterstützen wir dadurch ein bestimmtes, hilfebedürftiges Kind, das unser Herz berührt hat. Die Aktion beginnt an Aschermittwoch und endet an Ostern. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

www.seinlaedele.de/fastenaktion.html

Hoffnung Heute
Patenschaften für die Ukraine www.hoffnung-heute.de

Werden Sie Pate/Patin für Anya

Freudenpäckchen 2018

Weihnachtspäckchenaktion wieder ein Erfolg



Über 3.100 strahlende Gesichter und 3.100 Mal riesige Freude über schuhkartongroße, bunte und mit vielen schönen Dingen befüllte Pakete. So lässt sich die Weihnachtspäckchenaktion 2018 zusammenfassen. Dank Ihnen, dank dutzender Schulklassen, Kirchengemeinden, Kindergärten und vor allem hunderter Einzelpersonen und Familien konnten wieder

über 3.100 Päckchen rechtzeitig zum orthodoxen Weihnachtsfest am 6. Januar in die Ukraine transportiert werden. Kurz war die Sorge groß, der Transport könnte zu lange an der Grenze aufgehalten werden, aber es ging nochmal gut aus – Gott sei Dank! Den Rekord von 2017 (fast 4.000 Geschenke) konnten wir zwar nicht brechen, dennoch sind über 3.100 Pakete ein super Ergebnis, über das nicht nur wir uns freuen, sondern das vor allem bedürftigen Kindern, Familien und Senioren in der Ukraine eine große Freude war. Das liegt daran, dass die Pakete aus Deutschland oft die einzigen Geschenke sind, die die Empfänger überhaupt zu Weihnachten bekommen – umso wertvoller ist der Einsatz unserer Freunde und Freundinnen in Deutschland einzuschätzen, die teilweise schon seit Jahren jedes Mal bei der Päckchenaktion mitmachen. Wir freuen uns schon auf das nächste Mal. Vielen, vielen Dank!

Eilmeldung

Hochstapler gesucht



Der Gabelstapler in unserem Lager in Schopfheim hat nach Jahren der Mühe und des täglichen Gebrauchs wegen Verschleiß den Geist aufgegeben.

Um weiterhin arbeitsfähig und effizient zu sein, benötigen wir schnell Ersatz! Von einer befreundeten Firma haben wir das Angebot bekommen, für 2.500 € einen gebrauchten Stapler zu kaufen. Wenn Sie uns dabei unterstützen wollen, können Sie das gerne mit einer Spende unter dem Stichwort „Stapler“ tun: Vielen Dank! Wenn Sie von einer noch günstigeren Alternative wissen, sagen Sie uns einfach Bescheid.

Kontakt für Musiker und Stapler:

Brass-Quintett



Unsere musikalischen Freunde aus der Ukraine sind auch in 2019 wieder da! Der nächste Zeitraum, in dem noch Termine frei sind, ist vom 27.04. bis zum 10.06. Wenn Sie ein Konzert oder einen Gottesdienst mit den Musikern durchführen wollen, melden Sie sich gerne. Auch für Geburtstage, Firmenfeiern und Hochzeiten kann das Quintett gebucht werden.

tobiasadler@seinlaedele.de oder
01 76 / 20 57 06 66.

Träger

Evangelische Stadtmission Freiburg e.V.
leben.glauben.handeln
www.stadtmission-freiburg.de

Partner

Carl Isler Stiftung

Förderstiftung der Evangelischen Stadtmission Freiburg e.V.

Holzwerkstatt
der Evang. Stadtmission Freiburg e.V.
Oltmannstraße 30, 79100 Freiburg
Tel.: 07 61 / 40 99 72

Deko.art.ist.da
Grafik-Design und Dekoration

Deutsch-Ukrainische Gesellschaft e.V., Freiburg

citydruck
FREIBURG...
Vorstufe · Digital- & Offsetdruck · Weiterverarbeitung

S'Eine Teezeit



Segen

Wachsendes Vertrauen

Gott, der dich wahrnimmt, lasse zu deiner Erfahrung werden, was er dir zugesagt hat: bei dir zu sein in Angst und Unsicherheit, zu dir zu stehen in Ausweglosigkeit und Verlassenheit, dich zu trösten, wenn du bekümmert bist, deine Bedürftigkeit zu Herzen zu nehmen, was immer auf dir lastet. Er schenke dir, was du dir selbst nicht geben kannst: wachsendes Vertrauen mitten in den Widersprüchen des Lebens.

Sabine Naegeli

Café Satz aktuell

Veranstaltungen

Konzert: Freitag, 22.03., 19:30 Uhr
Ruben Degendorfer mit Gitarre und Gesang.

Konzert: Freitag, 12.04., 19:30 Uhr
Anne Mareike Günther an der Harfe.

Lyrik: Samstag, 27.04., 19:30 Uhr
Dorothea Spring rezitiert Frühlingslyrik,
Klavier: Florian Bischof.

Lyrik: Donnerstag, 02.05., 19:30 Uhr
Poetry-Slam von Cäcilia Bosch und Ansgar Hufnagel.

Immer aktuell über Termine informiert unter:
www.cafesatz-freiburg.de
Café-Satz-Freiburg

Impressum

S'Eine Zeit

Herausgeber: S'Einlädele, Freiburg
Gemeinnützige Gesellschaft für Mission und Seelsorge mbH
Wir gehören zur Evangelischen Stadtmission Freiburg

Guntramstr. 58 • 79106 Freiburg
07 61 / 28 09 07
07 61 / 15 61 97 61
www.seinlaedele.de
info@seinlaedele.de
SEinlaedele

Redaktion: Tobias Adler,
Volker Höhlein (ViSdPR)

Auflage: 2.500 Exemplare

Druck: Citydruck, Freiburg

Layout: Dekoartistda GbR/Ole Husmann

Spendenkonto:

Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau
IBAN: DE60 6805 0101 0002 0413 97
BIC: FRSPDE66XXX
Spendenbescheinigungen möglich